

BKW AG, Generalversammlung 2019

Präsidialansprache von Urs Gasche, VRP

Bern, 24. Mai 2019

Meine Aufgabe als Verwaltungsratspräsident ist es, mit dem Verwaltungsrat im Interesse der Aktionärinnen und Aktionäre die Weichen so zu stellen, dass die BKW langfristig erfolgreich am Markt agieren kann. Deshalb beginne ich heute mit den grossen energiepolitischen Themen, welche uns in diesen Tagen umtreiben.

Zu diesen grossen Themen gehört das geplante Rahmenabkommen mit der EU, welches der Bundesrat Ende vergangenen Jahres in die Konsultation geschickt hat. Seither wird es heiss diskutiert und in seine Einzelteile zerlegt. Die einen sehen darin das Ende der flankierenden Massnahmen, andere wiederum das Ende der Unabhängigkeit und nochmals andere sprechen gar vom Ende der direkten Demokratie.

Dabei gerät das eigentliche Ziel des Abkommens in den Hintergrund – nämlich die erfolgreiche Weiterführung des bilateralen Wegs und eine funktionierende Zusammenarbeit mit der Europäischen Union. Soviel ist sicher: kein Rahmenabkommen bedeutet auch kein Stromabkommen mit der EU. Und dieses ist für den Stromhandel zunehmend wichtiger. Schon heute entgehen der BKW und anderen Schweizer Stromproduzenten Geschäfte, weil wir von den wichtigen, kurzfristigen Stromhandels-Plattformen ausgeschlossen werden. Und früher oder später werden sich ohne Stromabkommen Fragen zur Versorgungssicherheit der Schweiz stellen.

Das Rahmenabkommen ist jedoch nur die halbe Miete für den Abschluss eines Stromabkommens mit der EU. Daneben braucht es auch den vollständig geöffneten Strommarkt. Bis Ende Januar war der Vorschlag des Bundesrats dazu in der Vernehmlassung. Wir setzen uns dafür ein, dass eine echte Marktöffnung doch noch gelingt. Die BKW steht schon heute zum weit überwiegenden Teil im

offenen, europäischen Strommarkt und braucht den funktionierenden Wettbewerb, ohne marktverzerrende Regulierungen. Das bedeutet letztendlich auch, dass der Strommarkt effizienter und innovativer wird.

Im Jahr 2018 haben wir erneut ein starkes operatives Ergebnis erzielt. Der Umsatz konnte um 7 Prozent auf 2'675 Millionen Franken gesteigert werden. Das ausgewiesene Betriebsergebnis, der EBIT, lag mit 417 Millionen Franken 10 Prozent über dem sehr guten Vorjahresergebnis. Und der vergleichbare Reingewinn wurde um 11 Prozent gesteigert – er betrug 239 Millionen Franken. Dieses Ergebnis konnte nur durch geschickte und harte Arbeit erreicht werden. Der Strompreiszerfall hatte im Berichtsjahr wiederum einen negativen Effekt von 80 Millionen Schweizer Franken. Dies musste zuerst kompensiert werden, bevor auch nur an eine Steigerung des Ergebnisses gedacht werden konnte. Dafür sind wir als Verwaltungsrat, aber auch als Aktionärinnen und Aktionäre, allen Mitarbeitenden der BKW sehr dankbar!

Wenn man die Entwicklung der BKW in den letzten Jahren betrachtet, so dürfen wir auf eine Erfolgsgeschichte zurückblicken. Die seit 2014 umgesetzte Unternehmensstrategie mit Fokus auf Markt und Kunden hat sich bis heute als richtig erwiesen – für den Kanton Bern und auch für alle anderen Aktionärinnen und Aktionäre. Zuvor war die BKW, ähnlich wie andere Energieunternehmen, fast vollständig von der Strompreisentwicklung abhängig. Die CEO und die Konzernleitung erhielten damals den Auftrag, das Unternehmen zu stabilisieren, es wieder profitabel zu machen und den Unternehmenswert zu steigern. All dies ist zu 100 Prozent gelungen. Dank dem Ausbau des Dienstleistungsgeschäfts, dem fortschreitenden Zubau von erneuerbaren Energien und einem konsequenten Kostenmanagement haben wir es geschafft, den negativen Strompreiseffekt weitgehend zu kompensieren und den EBIT kontinuierlich zu steigern. Heute ist die BKW zwei Milliarden Franken mehr wert als 2014 und robust für die Zukunft aufgestellt. Trotz Stromkrise hat das Unternehmen all die Jahre auch Dividenden bezahlt, was unsere Konkurrenz nicht gemacht hat. Die Dividende der BKW ist sogar deutlich angestiegen – 2011 lag sie noch bei einem Franken pro Aktie; heute bei einem Franken achtzig.

Und nun meine Damen und Herren komme ich auf die in den letzten Wochen in den Medien und in der Politik viel diskutierte Vergütungspraxis der BKW zu sprechen. Der Verwaltungsrat hat selbstverständlich die Diskussionen um die Gesamtkompensation für unsere CEO zur Kenntnis genommen und die Aufforderung des Regierungsrats als Hauptaktionär gehört. Ich kann Ihnen versichern, dass der Verwaltungsrat der BKW diese Stimmen ernst nimmt. Wir machen uns laufend Gedanken über die Vergütung unseres Top-Kaders. Wir wissen auch, dass man über die Entwicklung der Saläre gesellschaftspolitisch diskutieren kann. Wogegen ich mich aber in aller Form wehren muss, ist die Vermutung, dass diese Kompensationen willkürlich seien.

Die BKW steht nicht nur im Strommarkt, sondern auch im Personalmarkt im Wettbewerb um die besten Leistungsträgerinnen und Leistungsträger. Um dort bestehen zu können, muss unsere Vergütungspolitik auf dem Niveau von vergleichbaren börsenkotierten Unternehmen liegen. Im Verwaltungsrat haben wir vor einigen Jahren – unter Mitwirkung der Kantonsvertretung – bewusst entschieden, dass wir die Vergütung der Konzernleitung der BKW schrittweise an das Marktniveau anpassen wollen. Dies haben wir auch immer wieder so kommuniziert und das gehört zwingend zu unserer marktorientierten Unternehmensstrategie. Dabei war es uns wichtig, die Vergütung direkt mit dem langfristigen Erfolg des Unternehmens zu verknüpfen. Deshalb wird ein Grossteil davon in Aktien ausbezahlt, die während drei Jahren nicht verkauft werden dürfen.

Der ausserordentliche Anstieg der Vergütung der CEO ist teilweise auf eine beschlossene Anhebung des Grundlohns auf Marktniveau zurückzuführen. Dazu beigetragen hat auch die positive Kursentwicklung der Aktien. Ja, wir wurden vom schnell eintretenden Erfolg unseres Unternehmens wohl etwas überrascht. Zusätzlich angetrieben wurde das Wachstum der Vergütung von der erforderlichen Nachleistung in die Pensionskasse unter dem bis Ende letzten Jahres geltenden Leistungsprimat. Dies war ein Sondereffekt.

Es ist menschlich und verständlich, korrigierend eingreifen zu wollen. Aber es ist nicht fair. Geht es doch um eine seit Jahren kommunizierte und schrittweise umgesetzte Lohnpolitik. Zudem wäre es unredlich, die im Vorhinein von allen

akzeptierten und vertraglich zugesicherten Bedingungen mitten im Spiel zu ändern.

Der Vergütungs- und Nominationsausschuss wird noch dieses Jahr das Lohnsystem überprüfen und dem Verwaltungsrat eine Anpassung vorschlagen. Dies wurde auch dem Mehrheitsaktionär so mitgeteilt, nachdem er uns orientiert hat, dass er die gegenwärtige Vergütung als Reputationsrisiko beurteilt. Der Verwaltungsrat wird diese Überprüfung in Wahrnehmung seiner Verantwortung und unter Berücksichtigung der Positionierung des Mehrheitsaktionärs sorgfältig vornehmen. Er wird sich dabei am Interesse des Unternehmens und des gesamten Aktionariats ausrichten. Das neue Vergütungsmodell soll auch mehr Planbarkeit bringen, um unerwartete Effekte zu vermeiden. Weitere Ausführungen zum neuen System kann ich zum jetzigen Zeitpunkt aus verständlichen Gründen nicht machen. Hingegen wird rechtzeitig vor der GV 2020 bekannt sein, wie es nach den Entscheidungen des Verwaltungsrats weitergehen soll.

Die aktuelle Unternehmensstrategie hat sich bewährt und spiegelt sich in der über Jahre hinweg positiven Entwicklung des Aktienkurses wider. Diese Wertsteigerung Ihrer Aktien wurde durch die Vergütungsdiskussion leider in den letzten Wochen etwas in den Hintergrund gedrängt. Dies hat sich entgegen der guten Entwicklung des SPI dämpfend auf den Kurs unserer Aktien ausgewirkt. Doch wir sind zuversichtlich, dass dies nicht von Dauer sein wird.

Nun zu einem weiteren wichtigen Thema – wenn nicht eines der wichtigsten überhaupt in diesem Jahr. 2019 ist für die BKW ein entscheidendes Jahr. Am 20. Dezember werden wir das Kernkraftwerk Mühleberg vom Netz nehmen und anschliessend stilllegen. Das Kernkraftwerk Mühleberg ist bezeichnend für die Pionierrolle, welche die BKW seit ihrem Gründungsjahr 1898 stets wahrgenommen hat.

Auf der Basis eines breiten gesellschaftlichen und politischen Konsenses bauten wir in den 60er-Jahren das Kernkraftwerk Mühleberg, um die stark wachsende Wirtschaft und Gesellschaft mit genügend Strom zu versorgen. Die BKW war – und ist es auch heute noch – stets als innovatives Unternehmen nahe am Puls der Zeit. So nahmen wir im Jahr 1992 auf dem Mont-Soleil im Berner Jura die

damals grösste Photovoltaikanlage in Europa in Betrieb. Im Jahr 1996 eröffneten wir auf dem Mont-Crosin den grössten Windpark der Schweiz. Auch heute wandelt sich die BKW erfolgreich entlang gesellschaftlicher Veränderungen. Die BKW hat die relevanten Technologien und das Know-how in ihrem Netzwerk, um einen entscheidenden Beitrag im Klimabereich zu leisten. Die BKW übernimmt Verantwortung und ist gleichzeitig gut positioniert in attraktiven Wachstumsmärkten.

Die Stilllegung des Kernkraftwerks Mühleberg wird als weitere Pionierleistung in die Geschichte der BKW eingehen. Der Schutz der Bevölkerung, unseres Personals und der Umwelt hat oberste Priorität und wird zu jeder Zeit gewährleistet. Politisch und rechtlich ist die Stilllegung zwar ein Pionierprojekt, technisch aber ist sie erprobt und basiert auf dem internationalen Kenntnisstand. Die Finanzierung ist sichergestellt und dank der frühzeitigen Einreichung des Stilllegungsgesuchs ist die entsprechende Verfügung bereits seit letztem September rechtskräftig.

An dieser Stelle möchte ich meinen Dank aussprechen, an all diejenigen Leute, die an diesem Projekt mitarbeiten. Einen speziellen Dank richte ich an die engagierten Mitarbeitenden des Kernkraftwerks Mühleberg, die den Rückbau erst möglich machen – eine Aufgabe, die gewiss nicht nur leichtfällt. Nicht unerwähnt bleiben darf natürlich in diesem Zusammenhang unser Hermann Ineichen. Mit grossem Bedauern mussten wir zur Kenntnis nehmen, dass er uns nach 23 Jahren engagierter Arbeit per Ende 2019 etwas vorzeitig verlassen wird. In diesen Jahren hat Hermann die BKW tatkräftig mitgeprägt und war immer vorne bei der Entwicklung dabei. Ein verlässliches Verantwortungsgefühl, ein klarer Blick und Offenheit gegenüber neuen Chancen und Möglichkeiten haben es ihm immer erlaubt, Entwicklungen zu erkennen, zu nutzen und zu gestalten. Seine Rolle als Gesamtverantwortlicher für den Rückbau des KKM, einer Anlage, die er engagiert und überzeugt gepflegt und weiterentwickelt hat und die ihm auch ans Herz gewachsen ist, ist Symbol für seine Haltung. Es ist zu früh, Hermann Ineichen zu würdigen oder gar zu verabschieden, aber diese paar Worte des Respekts und des Dankes nehmen Sie mir in diesem Zusammenhang nicht übel.

Ein herzliches Dankeschön geht auch an die Konzernleitung der BKW und an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich täglich für eine erfolgreiche BKW einsetzen. Sie alle haben auch 2018 wiederum hervorragende Arbeit geleistet. Sie machen die ausserordentlichen BKW Resultate überhaupt erst möglich!

Ich danke Ihnen, liebe Aktionärinnen und Aktionäre, ganz herzlich für das Vertrauen, dass Sie uns entgegenbringen und hoffe, dass Sie uns auch in den nächsten Jahren unterstützen. Im Anschluss an die Versammlung laden wir Sie herzlich zum traditionellen Apéro riche ein.

Bevor ich nun unserer CEO, Frau Dr. Suzanne Thoma, für ihre Ausführungen zum ersten Traktandum das Wort erteile, möchte ich Sie mit einer kurzen Videoeinblendung über die wichtigsten Kennzahlen zum Geschäftsjahr 2018 informieren.